

Dein Königreich komme

Studie 8 Fortsetzung

::Seite 263::

die Anzahl in ganz Palästina betrug nur 3000. Jetzt sind nahezu 50000 im Heiligen Lande, und Dreiviertel der Gesamtbevölkerung Jerusalems besteht aus ihnen.

"Ein merkwürdiges Volk sind sie! Wie keine anderen Juden auf der Erde. Sie sind dem Typus näher, der hier früher existierte. Die Anzahl, die durch Verfolgung hierher getrieben worden ist, wird fast ganz von den verschiedenen jüdischen Gemeinschaften über die Welt hin unterstützt."

"Ein großartiger Anblick bietet der jüdische Klageort dar, woselbst jeden Freitag gewisse Sekten außerhalb der Moschee des Omar, die auf dem Platze des salomonischen Tempels steht, sich versammeln, gegen die Steine gebeugten Hauptes über den Verlust Jerusalems trauern und Gott anflehen, das Land seinem auserwählten Volke wiederzugeben. Dieser Gebrauch ist seit den Tagen des Mittelalters beobachtet worden und ist einer der traurigsten Anblicke. Ich besuchte den Ort vergangenen Freitag. In einem schmalen Gäßchen, von elenden Häusern umgeben -- auf Steinklatten, die von den Barfüßigen tausender Juden ausgetreten sind -- gegen eine Mauer aus Marmor-Quadern, die an 50 Fuß und darüber über sie emporragte, beugte sich betend und weinend eine lange Reihe von Männern in langen Mänteln und von Weibern mit Tüchern über ihren Häuptern. Viele Männer hatten weiße Bärte und lange gekräuselte Silberlocken. Andere waren gerade in ihren besten Jahren, und ich mußte staunen, wenn ich ihre Gestalten zuweilen von Bewegung fast erschüttert sah. Jeder hatte eine stark gebrauchte hebräische Bibel in seiner Hand, und von Zeit zu Zeit brach die Gesellschaft in eine Art von Gesang aus. Ein alter grauhaariger Mann fungierte als Vorsteher, und die übrigen fielen in Refrain ein. Der Gesang war in fremder Mundart, doch übersetzt lautet er wie folgt:

Vorsteher: Um des Ortes willen, der darniederliegt,

Antwort: Sitzen wir in Einsamkeit und trauern.

Vorsteher: Um der Wälle willen, die zerstört sind,

Antwort: Sitzen wir in Einsamkeit und trauern.

Vorsteher: Um unserer Hoheit willen, die dahin ist,

Antwort: Sitzen wir in Einsamkeit und trauern.

Vorsteher: Um unserer Großen willen, die im Tode liegen,

Antwort: Sitzen wir in Einsamkeit und trauern.

::Seite 264::

Vorsteher: Um unserer Priester willen, die gefallen sind,

Antwort: Sitzen wir in Einsamkeit und trauern.

Vorsteher: Um unserer Könige willen, die ihn verachtet haben,

Antwort: Sitzen wir in Einsamkeit und trauern.

"Die Wirkung dieses Gesanges kann nicht erfaßt werden, ohne daß man ihn hört. Die alten Männer und klagenden Weiber, welche die Steine der Mauer küssen, die sie von dem trennt, was einst der Platz des Tempels Salomos war, und was für den Juden selbst jetzt noch der heiligste Ort der Erde ist, das tiefinnerliche Gefühl, das alle ausdrücken, und der Glaube, welchen sie dadurch beweisen, daß sie Woche um Woche und Jahr um Jahr hierherkommen, machen einen wunderbaren Eindruck. Es ist in der Tat einer der sonderbarsten Anblicke dieser sonderbarsten der Städte.

"Es gibt in verschiedenen Teilen Palästinas acht landwirtschaftliche Schulen. Eine dieser Schulen, nahe bei Jaffa, hat mehr als 700 Schüler und ein Gut von 28000 Acker. Es liegt auf der Ebene von Saron, wo die Philister wohnten, und hat Zehntausende von Weinstöcken und Olivenbäumen. Die Türken verkaufen den Juden nur sehr ungern Land, aber die letzteren erweisen sich als ebensogute Landwirte wie Geschäftsleute, und der terrassenförmige Zustand der Hügel um Jerusalem herum zeigt, daß das Heilige Land unter ihnen weit besser kultiviert war, als es unter ihren Eroberern der Fall gewesen ist. Ein großer Teil des Landes außerhalb der Stadt Jerusalem ist jetzt entweder in den Händen der Juden oder ihrer wohlthätigen Anstalten. Behar, der Vorsteher der Rothschild-Schulen, sagte mir, er habe gerade das Hotel Jerusalem gekauft und werde es der Anstalt anfügen. Moses de Montefiore, der den Fond verwaltete, den ein reicher Israelit von New Orleans hinterlassen hatte, baute an der Straße zwischen Bethlehem und Jerusalem viele gute Häuser für Juden. Auch gibt es eine Anzahl jüdischer Hospitäler.

"Unter den Leuten, die zuversichtlich glauben, daß die Juden Palästina bald wieder besitzen werden, befindet sich eine Kolonie von 15 Personen, die in einem schönen gerade auf der Mauer Jerusalems erbauten Hause wohnen, und die als "die Amerikaner" bekannt sind. Diese

::Seite 265::

Leute sind keine Juden, sondern Christen, welche aus verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten hierhergekommen sind, und besonders von Chicago, um auf die Erfüllung der Weissagung, daß Gott die Welt erneuern und mit Jerusalem beginnen wird, zu warten.

"Es ist kein Zweifel, daß Jerusalem sich hebt. Die meisten seiner Straßen sind jetzt gut gepflastert, und der Gesundheitszustand der Stadt hat sich sehr verbessert. Das Jerusalem außerhalb der Mauern ist jetzt fast so groß wie die innere Stadt, und man hat mir gesagt, daß der Grund und Boden in solchem Grade an Wert gestiegen sei, daß man sagen könne, die Heilige Stadt habe einen großen Aufschwung an Grundeigentum gehabt. Ich höre, daß an der Straße nach Jaffa entlang, gerade außerhalb des Tores, Grundeigentum innerhalb eines Jahres mehrere 100 Prozent in die Höhe gegangen ist. Ein Stück, das zu einer wohlthätigen Anstalt gehört, wurde vor kurzem für zweitausend Mark gekauft. Jetzt ist es 32000 Mark wert und kann dafür nicht gekauft werden. Eine Telegraphenlinie läuft jetzt von hier nach der Seeküste, und eine Eisenbahn-Kompagnie ist organisiert worden, um eine Linie von Jaffa nach Jerusalem zu bauen. Zum ersten Male in seiner Geschichte hat Jerusalem eine Polizei, und seine Ordnung ist jetzt so gut wie die von Newyork."

Das folgende, dem The Hebrew Christian vom Juli 1889 entnommen, ist ein weiterer interessanter Bericht von einem Besuche eines amerikanischen Juden am Klageorte der Juden in Jerusalem:

"Nachdem wir mehrere Stunden mit Besuchen bei Juden zugebracht, fragte mich mein alter Freund, ein Rabbi von Kowno (Rußland), ob ich mit ihm nach dem Klageorte gehen würde, um über die Verödung Jerusalems zu trauern und um Israels Wiederherstellung zu seiner früheren Herrlichkeit zu beten. "Ich gehe mit dir," erwiderte ich, "und will ernstlich bitten, daß Gott den Tag beschleunigen möchte, da Juda zum Herrn zurückkehrt." Da es Freitag Nachmittag war, die Zeit, da sich viele Juden an der Mauer des alten Tempels zum Gebet versammeln, schloß ich mich ihnen an. Es war in der Tat ein denkwürdiger Anblick. Hier waren Juden aus allen Nationen, in ihre eigentümlichen morgenländischen Gewänder

::Seite 266::

und etliche in ihren TALITH (Gebetsgewand) gekleidet. So laut sie irgend vermochten, lasen sie den 22. Psalm. Frauen schrieen laut mit tiefem Ernst: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Bist du fern von meiner Hilfe, von den Worten meines Schreiens? Mein Gott, rufe ich des Tages, aber du antwortest nicht. Und des Nachts, und ich schweige nicht." Auch die Männer weinten und sagten Psalmen, Litaneien und Gebete her. Die meisten preßten ernstlich ihre Lippen gegen die Steine und küßten sie. Als ich auf ihre feierlichen Gebete lauschte, fiel mir ein, was die Rabbiner im Talmud gesagt haben -- daß "seit der Zerstörung des Tempels die Pforten des Gebets geschlossen gewesen und nur die Pforten der Tränen offen sind." Der Rabbi wiederholte in traurigem Tone: "Um des Ortes willen, der verödet liegt", usw.

"Das ergreifendste Trauern über Jerusalem gewahrt man auch in den Häusern der frommen Juden. Um Mitternacht hüllen sie sich in ihre Gewänder, streuen Asche auf ihr Haupt und werfen sich auf den Boden hin. Dann sagen sie in melancholischem Tone eine Reihe ergreifender Verse her, welche vom Untergange ihrer Herrlichkeit und dem Verluste der Gnade Gottes handeln und mit einem zu Herzen dringenden Gebet um Erlösung schließen. Darauf werden mehrere Psalmen verlesen und Gebete gesprochen. Wenn sie sich vom Boden erheben, sagen sie: "Schüttle dir den Staub ab; auf, setze dich, Jerusalem, löse die Fesseln deines Halses, gefangene Tochter Zions!"

Nicht bevor weitere Verfolgungen noch mehr der ärmeren Juden nach Palästina getrieben haben werden und moderne Zivilisation daselbst noch weitere Fortschritte gemacht haben wird, wird die reichere Klasse der Juden dahin gezogen werden; und dann wird es in großem Maße nur aus selbstsüchtigen Beweggründen sein -- wenn die allgemeine und große Drangsal das Eigentum in anderen Ländern weniger sicher werden läßt. Dann wird Palästina, weit weg vom Sozialismus und Anarchismus, den reichen Juden als ein Hafen der Sicherheit erscheinen. Doch nach der gegenwärtigen Fortschrittsrate in diesen verschiedenen Richtungen werden die kommenden 15 Jahre gar manches in Palästina erleben.

::Seite 267::

Israels Blindheit im Schwinden begriffen.

Es gibt noch einen weiteren Zug der auf Israel bezüglichen Weissagungen, dessen Erfüllung wir jetzt eintreten sehen sollten. Der Apostel Paulus erklärt: "Verstockung [Verblendung oder Blindheit] ist Israel zum Teil widerfahren, bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird" (Römer 11:25); das heißt, bis die aus den Heiden

auszuerwählende Anzahl derer, welche zusammen mit dem Reste Israels die geistige Phase oder Stufe des Königreiches bilden sollen, alle in diese höchste Gnade eingegangen ist, von welcher Israel als Volk verworfen wurde, und der gegenüber dasselbe Volk blind zu sein fortfuhr. Im vollsten Sinne wird daher die Blindheit Israels, sonst auch Jakob genannt, nicht zu weichen fällig sein, bis die Herauswahl des geistlichen Israel vollendet ist. Und ausdrücklich wird uns gesagt (Römer 11:26), daß seine Genesung und Befreiung von der Blindheit und dem Vorurteile dann aus (dem Berge) Zion, der verherrlichten Herauswahl, oder dem Königreiche, kommen sollen. Doch wie das Königreich Zion in einem gewissen Grade im Jahre 1878 begann, als unser König seine große Gewalt an sich nahm, um zu herrschen, obwohl die "Fuß"-Klasse noch nicht völlig entwickelt und verherrlicht war, so ist es mit der Gnade Gottes durch Zion "Jakob" gegenüber. Eigentlich begann sie damals, wird ihm aber nicht im vollsten Maße zuteil werden, bis die "Fuß"-Glieder des Leibes Christi ebenfalls verherrlicht sind. Und wie 1881 die Zeitparallele zum Hinwegwenden des Lichtes von Jakob zu den Heiden war, so markiert es die Zeit für den Anfang des Wiederzurückwendens besonderen Lichtes auf die lange geblendeten Juden. Und, treu ihrem jüdischen Vorbilde, kommt die nominelle christliche Kirche jetzt blindlings zu Fall, während nur ein kleiner Rest derselben gesegnet wird. Wie stark und treffend anwendbar sind hier die Worte des Apostels: "Seid nicht hochmütig, sondern fürchte dich; denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht geschont hat, daß er auch deiner etwa nicht schonen werde" usw. -- Römer 11:20, 21.

Doch Israels allgemeine Anerkennung des wahren Messias und seines Königreiches wird ohne Zweifel unter den und durch die wiederhergestellten Patriarchen und

::Seite 268::

Propheten vor sich gehen, deren vollständige Wiederherstellung das erste Werk des Christus sein wird, nachdem der ganze "Leib" verherrlicht worden ist. Seine Blindheit wird aber schon vorher zu weichen ANFANGEN; und bereits ist eine große Bewegung nach Christum hin, besonders unter den russischen Juden, eingetreten.

In dieser Richtung sind die Zeichen der Zeit wahrlich überraschend. Die bemerkenswerte religiöse Bewegung unter den Juden im südlichen Rußland bringt Tausende jenes Volkes zur Anerkennung Jesu Christi als des lange verheißenen Messias und zum Zugeständnis ihrer Nationalsünde in seiner Verwerfung und Kreuzigung. Und dies ist in keinem Sinne das Resultat christlicher Missionstätigkeit. Es ist eine unabhängige Bewegung, gänzlich aus jüdischem Boden entspringend. Der Leiter der Bewegung ist ein Jude, Joseph Rabinowitsch, früher ein Kaufmann, und später ein Advokat, ein Mann von hohem Rufe unter seinem Volke. Rabinowitsch war kein jüdischer Rabbi, und weder er noch irgendeiner der leitenden Männer der Bewegung waren Geistliche irgendeiner Sekte. In bezug auf diese Bewegung führen wir einen Artikel in "Harpers Weekly" und aus anderen Berichten wie folgt an:

"Ihre Entwicklung ist eine solche gewesen, daß man zuversichtlich erklären kann, daß sie nicht mehr ein Experiment mit zweifelhafter Existenzberechtigung ist. Sie hat eine bemerkenswerte Lebensfähigkeit bewiesen. Ihr Wachstum ist ein beständiges und gesundes und von positivem Charakter, jedoch vermeidet sie jede unnatürliche Hast und gefährliche Extreme. Von den russischen Autoritäten als religio licita (erlaubte Religion) anerkannt, hat sie jetzt gesetzliche Existenz und Rechte. Ihr

Wesen stempelt sie als eine der einzigartigsten Erscheinungen in dem verschiedenartigen Kaleidoskop nationaler, sozialer und religiöser Interessen, welche die Herzen und Gemüter der 116 Millionen Untertanen des Zaren von einander trennen.

"Der Glaube dieser neuen Gemeinschaft ist ferner darin eigentümlich, daß sie nicht vorhat, irgendwelche organische Verbindung mit irgendeiner der existierenden

::Seite 269::

Formen der Christenheit zu bilden, daß sie im Gegenteil das bestimmte Ziel im Auge hat, die geschichtliche Lehrentwicklung seit dem apostolischen Zeitalter zu ignorieren und ihre Lehren direkt aus der neutestamentlichen Quelle zu ziehen, ohne auf die Lehrsätze der orthodoxen Kirchen unserer Zeit besondere Rücksicht zu nehmen. Sie behauptet, sich nach den jüdisch-christlichen Gemeinden aus den Tagen der Apostel zu bilden.

Energischen Charakters, und begierig, seine eigene Ausbildung sowie die politische, soziale und moralische Hebung seines Volkes zu fördern, war Rabinowitsch schon vor Jahren als ein eifriger Reformfreund unter den Juden des Ostens bekannt. Mit einer Erziehung und einem Unternehmungsgeist, seinen Brüdern weit voran, ausgerüstet, ersann er Mittel und Wege, seine Ideale und seinen Endzweck zu erreichen. Er tat, was in seiner Macht lag, für sie bessere politische Rechte zu sichern, war aber unfähig, die unglücklichen Israeliten Rußlands, Rumäniens und der benachbarten Länder vor den gegen sie ausbrechenden grimmigen Verfolgungen zu schützen. Er machte sich mit der fortgeschrittenen Denkungsart des Westens vertraut und hoffte, daß sein Volk durch Annahme derselben auf eine höhere Stufe emporgehoben werden und ihm so höhere Ideale und edlere Ziele vorschweben würden. Doch er sah bald ein, daß es unmöglich sei, solche Mittel bei einem Volke anzuwenden, das durch jahrhundertelange Verfolgung und strengsten Konservatismus hinsichtlich seiner Grundsätze verhärtet war, die seinen herkömmlichen Ideen so entgegen waren. Wiederum versuchte er, die Juden zu gewinnen, ihren Wuchergeist fahren zu lassen, der nächst ihren formalistischen, religiösen Übungen der alles beherrschende und alles erniedrigende Faktor in dem Geiste des orientalischen Juden ist. Doch seine Versuche, landwirtschaftliche Kolonien für sie zu Hause wie im Heiligen Lande zu gründen, erwiesen sich als verfrüht. Während er in Palästina war, reifte durch ein unabhängiges Studium des Neuen Testaments in seinem Verhältnis zum Alten die Überzeugung in ihm, daß Israel durch die Verwerfung Jesu Christi betreffs seines nationalen Lebens einen Fehlgriff begangen und seiner historischen Aufgabe untreu geworden sei.

::Seite 270::

"Diese Überzeugung über Christum als Verkörperung und Erfüllung der alten Prophezeiungen und der Ideale und Ziele des Volkes Israel ist der Hauptgedanke, um den sich die ganze Bewegung dreht. Die von dem demütigen Nazarener verkündeten Grundsätze werden als diejenigen anerkannt, die allein die Bestimmung des Volkes erfüllen und es befähigen können, endlich das zu erreichen, wozu Israel als Volk auserwählt wurde. Man sieht es demnach als einen ernstlichen Bruch in der normalen und historischen Entwicklung Israels an, daß dieses Volk vor 1800 Jahren die Lehren und Grundsätze verwarf, die von allen Christen und nun auch von

Rabinowitsch und seinen Anhängern festgehalten und als das einzig richtige Resultat der ganzen früheren historischen Entwicklung Israels betrachtet werden. Diesen Bruch zu heilen, ist das ideale Ziel des Kischinew Reformers, indem er da wieder aufs neue einsetzt, wo das erwählte Volk zuerst in einen irrthümlichen Pfad nationaler Entwicklung eingetreten ist. Im Jahre 1880 veröffentlichte er ein Programm, in dem er eine vollständige Reorganisation des rabbinischen Systems vertrat. Er war früher in der Arbeit einer Gesellschaft für die Förderung des Ackerbaues unter den Juden Südrußlands tätig; und während der Zeit der Verfolgung im Jahre 1882 trat er ernstlich für die Rückkehr seines Volkes nach Palästina ein. Während jener Zeit fand die Veränderung in seiner religiösen Überzeugung statt. Es war nicht das Resultat christlicher Missionstätigkeit, noch auch ist er ein Bekehrter im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Der Wechsel geschah allmählich, und nur nach langer Überlegung kam der Gedanke, christliche Gemeinden jüdischer Nationalität zu organisieren, in ihm zur Reife. Nach seiner Rückkehr von Palästina war seine Überzeugung: "Der Schlüssel zum Heiligen Lande liegt in der Hand unseres Bruders Jesus."

In den Worten "Jesus unser Bruder" liegt der Kern seiner religiösen Ansichten. Seine Arbeit ist erfolgreich gewesen, und viele nehmen seine Lehren an."

Als Rabinowitsch nachzudenken anfang, daß er ein offener Bekenner seines Glaubens an Christum sein sollte, geriet er wegen der vielen Sekten unter den Christen sehr in Verlegenheit und zögerte, sich einer derselben anzu-

::Seite 271::

schließen. Er sagte: "Wie der Jordan durchschritten werden muß, um Kanaan zu erreichen, so ist Jesus der Weg zu geistlichem Besitztum und geistlicher Ruhe." Über das Mahl des Herrn sagt er, daß die Glieder des Neuen Bundes dies nicht feiern, außer als ein Passah-Abendmahl. Sie (wie wir) sehen noch nicht ein, daß es zu anderen Zeiten zu feiern sei. Er sagt: Der Herr Jesus Christus befahl seinen Jüngern nicht, seiner Auferstehung zu gedenken, sondern SEINER zu gedenken. Weder er noch seine Anhänger halten den Sonntag als Ruhetag, sondern fahren fort, den jüdischen Sabbat zu beobachten. Beschneidung wird noch beobachtet, doch nicht als zur Seligkeit nötig betrachtet.

Es wird berichtet, daß ein lutherischer Pastor einem Komitee in London vorschlug, daß Rabinowitsch von ihrer Gesellschaft als Judenmissionar angestellt werden sollte. Das Komitee schlug es aus, doch nur auf den Grund hin, daß er damals noch nicht getauft war. Er ist jedoch seitdem in Berlin getauft worden, nicht in die lutherische Kirche, noch in die anglikanische Kirche, sondern einfach in die Kirche Christi. Rabinowitsch ist im Besitze von Briefen, die er von Juden aus allen Teilen Rußlands und Rumäniens empfing, in denen über die Bewegung mit der Absicht, sich anzuschließen, oder eine andere und ähnliche anzufangen, nachgefragt wird.

"Rabinowitsch besitzt einen freundlichen, demütigen, lebenswürdigen Geist und erwidert rasch, selbst bis zu Tränen gerührt, auf Zusicherungen christlicher Zuneigung; aber er wünscht nicht, sich mit irgendeiner Sekte zu identifizieren, sondern sein Christentum aus dem Neuen Testamente zu entnehmen, und aus alten Gewohnheiten und Lehren in neue hineinzuwachsen, wie der Heilige Geist ihn bei seinem fortgesetzten und gebetsvollen Studium des ganzen Wortes Gottes lehren mag."

Prof. Franz Delitzsch in Leipzig, der jetzt verstorbene damalige Leiter der jüdischen Mission in Deutschland und Herausgeber der SAAT AUF HOFFNUNG, einer diesem

Werke gewidmeten Vierteljahresschrift, veröffentlichte über diese neue religiöse Entwicklung eine Flugschrift von ungefähr 75 Seiten in hebräischer Sprache und in deutscher Übersetzung, deren größter Teil durch Original-Dokumente

::Seite 272::

über diese Bewegung ausgefüllt ist. Diese Dokumente umfassen 13 Thesen; ein Glaubensbekenntnis der national-jüdischen Kirche des Neuen Testaments; eine Erklärung des Glaubens an den Messias, Jesus von Nazareth, im Sinne dieser Gemeinschaft; ein Haggada für die Israeliten, die an den Messias, Jesus von Nazareth, glauben; und schließlich eine Ordnung des Abendmahles des Herrn. Als Anhang ist eine Erklärung eines Lehrers Friedmann an die jüdischen an Christum Gläubigen hinzugefügt worden, und eine Erklärung, die von einer in Kischinew abgehaltenen Konferenz der letzteren angenommen wurde. Die kleine Schrift enthält alles Material für ein Studium der neuen Bewegung, da dies alles Original-Dokumente ihrer Vertreter sind.

Diese Thesen, die als eine Grundlage des neuen Glaubens betrachtet werden müssen, beginnen mit der Darlegung des beklagenswerten Zustandes der Juden in Rußland und behaupten, daß die Verbesserungs-Versuche von seiten der Juden selbst sich alle als nutzlos erwiesen haben, und fahren fort und sagen:

"Die Notwendigkeit einer tiefen, innerlichen, moralischen Erneuerung, einer geistigen Wiedergeburt, ist vorhanden. Wir müssen unseren falschen Gott beiseite werfen -- die Liebe zum Gelde -- und an dessen Statt in unseren Herzen Raum machen für die Liebe zur Wahrheit und für die Scheu vor dem Bösen." Dazu aber ist ein Führer nötig. Wer soll es sein? In Israel kann keiner gefunden werden. "Den Mann, der alle Eigenschaften eines Führers -- Liebe zu Israel, Aufopferung des Lebens, Reinheit, tiefe Erkenntnis der menschlichen Natur, Ernst in der Offenbarung der Sünden und Übel seines Volkes -- besitzt, haben wir nach einer sorgfältigen Durchforschung aller Bücher der Geschichte unseres Volkes nur in einem gefunden, in Jesus von Nazareth." Die weisen Israeliten seiner Zeit konnten ihn nicht verstehen; doch wir können mit Gewißheit sagen, daß er, Jesus, und er allein, das Wohl unserer Brüder gesucht hat. Darum sollten wir den Namen unseres Bruders heiligen." "Wir sollten die Bücher des Evangeliums zu unserem Segen in unsere Häuser nehmen und sie mit der ganzen Heiligen Schrift vereinigen, die uns von unseren weisen Männern überliefert worden ist."

::Seite 273::

Einer der beachtenswertesten Glaubensartikel aus einer ganzen Reihe, die man aufgesetzt hat, lautet wie folgt:

"Nach dem Dekret der unergründlichen Weisheit Gottes wurden unsere Vorväter mit Herzenshärte erfüllt, und der Herr strafte sie mit dem Geiste tiefen Schlafes, sodaß sie Jesu widerstanden und gegen ihn bis heutigen Tages sich versündigten. Doch durch ihren Unglauben führten sie andere Nationen zu größerem Eifer und halfen so mit zur Versöhnung der Menschen, die an Jesum Christum, den Sohn Davids, unseren König, glaubten, als sie durch die Friede verheißenden Boten (Jesaja 52:7) die frohe Botschaft hörten, welche Boten schimpflicherweise aus der Gemeinschaft mit Israel ausgestoßen wurden. Aber als Folge dieser unserer Sünde gegen den Gesalbten Gottes ist die Welt durch ihren Glauben an Christum reich

geworden, und die Völker sind in Fülle ins Reich Gottes eingegangen. (Hier sind sie nicht klar. Es ist die Vollzahl der "kleinen Herde" aus den Völkern und nicht die ganzen Nationen, fälschlich Christentum genannt, worauf Paulus in Römer 11:25 Bezug nimmt). Jetzt ist nun auch die Zeit für unsere Vollzahl gekommen, und wir, der Same Abrahams, sollen nun auch durch unseren Glauben an Jesum Christum gesegnet werden; und der Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Jakob wird sich über uns erbarmen und die Zweige, die ausgerissen waren, wieder einpflanzen in unsere eigene heilige Wurzel -- Jesus. Und so soll ganz Israel an dem ewigen Heile teilnehmen, und Jerusalem, unsere heilige Stadt, soll wieder erbaut und der Thron Davids für immer und ewig wiederhergestellt werden."

Das Folgende ist ein Auszug aus einem Briefe von Rabinowitsch vom 2. Januar 1885 an einen Herrn in London:

"Ihr werter Brief usw. ist eingetroffen. Mein Herz frohlockte, als ich ihn las und sah, wie groß und stark die Liebe Ihres Herzens gegen die Brüder des Herrn Jesus, des Messias nach dem Fleische, ist, und wie kostbar das Heil der israelitischen Nation in Ihren Augen ist.

"Ich werfe mich vor Jehova, dem Gott unseres Herrn Jesus, nieder und lasse aus der Tiefe meines Herzens die Worte des süßen Sängers Israels hervorströmen (Psalm

::Seite 274::

35:26, 27): "Laß sie beschämt sein und mit Scham bedeckt werden allesamt, die meines Unglücks sich freuen. Laß jubeln und sich freuen, die Lust haben an meiner Gerechtigkeit, und laß sie stets sagen: Erhoben sei Jehova, der Lust hat an seines Knechtes Wohlfahrt!" Amen.

"Hierbei sende ich Ihnen meine Ansicht und Darlegung in bezug auf die Kinder Israels im südlichen Rußland, die an Jesum als den Messias glauben. Daraus werden Sie den Ursprung unseres Glaubens an Jesum (unseren Bruder dem Fleische nach), den Messias, kennen lernen. Er ist das tiefinnerste Sehnen und Verlangen unserer Herzen. Unsere englischen Freunde und Brüder in Jesu, unserem Heilande, mögen durch obiges Schreiben überzeugt werden, daß, nachdem der Herr seinen Arm vor allen Völkern entblößt hat und alle Enden der Erde das Heil unseres Gottes gesehen haben, daß jetzt die Zeit gekommen ist, da aus der Mitte Israels alle unreinen Leute weichen und die Träger der Gefäße des Herrn gereinigt werden sollen.

"Gewiß, das Heil des Herrn kann nicht in Eile ausgehen und in die Welt kommen (Josua 6:1), noch kann es mit Schnelligkeit voranschreiten, doch wie nun Jehova, die Vorhut und der König des Universums, vor dem Volke Israels vorherschritt, so soll der Gott Israels auch als Nachhut, als Sammler der Verworfenen Israels, kommen. Ich weihe meine Zeit und meinen Namen dem Wohle meines halsstarrigen und unglücklichen Volkes, ihm mit eiserner Stirne in der Kraft Gottes das Evangelium der Verheißung, die unsere Väter empfangen, zu bezeugen, nämlich, daß Gott Jesum von Nazareth aus dem Samen Davids als Heiland (Befreier) Israels erweckt hat.

"Durch die Tiefe des Reichtums und der Weisheit Gottes, des Höchsten, erhoben sich unsere Väter, welche die Träger der Verheißung waren, gegen Jesum, damit den heidnischen Völkern Gnade verliehen werden möchte, nicht vermöge irgendwelcher Verheißung, sondern durch Gnade in dem Evangelium vom Messias. Nun, nachdem die Fülle der Heiden eingegangen ist, ist die Zeit für uns, die Söhne Israels, herbeigekommen, zu dem Gott Israels und zu seinem Könige

zurückzukehren und seine geliebten

::Seite 275::

Kinder zu sein. Wir sollen unser Erbteil in Empfang nehmen, das Erbteil Jakobs, das ohne Einschränkung ist, denn wir sind die rechtmäßigen Erben, die Kinder Abrahams, die Jünger Moses, die Knechte des Hauses Davids in Ewigkeit. So wird unsere Fülle (d. i. das Kommen vieler Israeliten zu Christo) unser Reichtum und der Reichtum der Völker sein, nach dem Worte Jehovas durch Paulus, eines Erstgeborenen Israels und zu gleicher Zeit der Erste unter den zurückkehrenden Heiden.

"Unter meinen Brüdern und in großen Versammlungen, ermahne ich ernstlich: "Schüttele dir den Staub ab; auf, lege deine herrlichen Kleider an, mein Volk; durch den Sohn Jesses, Jesus von Nazareth, hat der Herr Großes für dich getan, o Israel, auf daß er auch unter den Völkern der Erde, die in unseren Vätern gesegnet wurden, große Dinge verrichte."

"Ich danke Gott von Herzen, daß ich Tausende sehe, die gerne hören. Viele und würdige Söhne Israels warten und sehnen sich auf die Stunde der Gnade unseres Gottes. Ich flehe euch an im Namen unserer russischen Brüder, die nach Heil verlangen, daß die Freunde unseres Herrn Jesus Christuns, wo sie auch seien, nicht schweigen möchten, sondern daß sie Rat erteilen und frei heraus reden, bis Immanuel auch mit uns sei, und Jehova ihn und seinen Wohnplatz uns zeige.

"Dies sind geringe Worte von weither geschrieben.

JOSEPH RABINOWITSCH."

Außer dieser merkwürdigen Erweckung besitzen wir noch einen Bericht von einer ähnlichen Bewegung in Sibirien aus dem Presbyterian Witness:

"Vom eisumkränzten Sibirien kommt die Nachricht von einer evangelischen Bewegung, wesentlich dieselbe wie die des Herrn Rabinowitsch. Der Leiter ist Jakob Scheinmann, der vor 20 Jahren durch unabhängiges Denken zu dem Schlusse kam, daß Jesus von Nazareth, der Sohn Davids, der wahre Erretter sei. Die strikt-talmudischen Juden bewirkten seine Transportation nach Sibirien, wo er 15 Jahre lang fast unbemerkt arbeitete, um in seinen Mitverbannten Glauben zu erwecken. Unter den unbestellbaren Postsachen, die in Tomsk sich vorfanden, wo er ein

::Seite 276::

Geschäft hatte, befand sich ein Schriftstück von Rabinowitsch, mit dem er sofort in Verbindung trat. Er hatte seine Ansichten eifrig durch kleine Schriften: "Die Stimme eines Rufenden in der Wüste" genannt, verbreitet. Die hebräische Übersetzung des Neuen Testaments von Prof. Delitzsch wird von den sibirischen Juden eifrig gelesen und studiert. Man sagt, daß volle 36000 Exemplare so verbreitet worden sind."

So sehen wir also bemerkenswerte Anzeichen von der zu Israel zurückkehrenden Gnade Gottes: 1. in der Austreibung derselben aus anderen Ländern durch große Verfolgungen; 2. in der Eröffnung Palästinas zu ihrem Empfange; 2. indem sie durch besondere Vorkehrungen der Vorsehung zu ihrem Besten dahin gezogen werden, welch letzteres durch wohlthätige Unternehmungen für die Verbesserung ihrer Lage und ihre Unterstützung geschieht; und gleichfalls 4. in dieser bedeutsamen Bewegung, welche der Anfang der Abwendung der Blindheit von Israel ist. Und wie

augenscheinlich ist Gott in diesem allem! In diesem Werke der Wiederherstellung des fleischlichen Israels, sowie in dem großen Ernte-Werke der Sammlung des geistlichen Israel, wird die Mitwirkung der jetzt verworfenen nominellen Kirche gänzlich ignoriert. In diesen beiden jetzt im Fortschritte begriffenen großen Werken werden die verschiedenen Organisationen des nominellen "Christentums" ruhig beiseite gelassen; und Gott läßt in seiner eigenen Zeit und Weise und durch neue demütige und unbetitelte Werkzeuge, ebenso wie in der jüdischen Ernte, sein großes Werk glücken und voranschreiten.

Und nun fragen wir: Was bedeutet alles dieses? Wohin wird dieses eigentümliche und wunderbare Werk, dessen deutliche Anfänge und rasches Voranschreiten in dieser Ernte- Periode so offenbar sind, führen? Der Apostel Paulus zeigt deutlich, daß das Wiedersammeln Israels die Wiedersammlung oder Wiederherstellung der ganzen Menschheit bedeutet: "Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist, und ihr Verlust der Reichtum der Nationen [wie es durch Zuwendung der göttlichen Gnade zu ihnen geschah], wieviel mehr ihre Vollzahl!" (Römer 11:12.) Durch die Verwerfung des fleischlichen Israel empfangen die Nationen die Gnade der hohen Berufung,

::Seite 277::

und die "wenigen", die sie wert achten und die Hindernisse, welche den Weg zu ihr erschweren, überwinden, werden zur Miterbschaft mit Christo erhöht. Sie sollen den Leib Christi, des großen Befreiers, bilden. Dies war der Zweck und wird das Ergebnis der Verwerfung des fleischlichen Israels sein. Aber seine Wiedersammlung und seine Wiederherstellung in das Land der Verheißung markieren einen WEITEREN SCHRITT in dem großen göttlichen Plane: Es verkündet, daß die Wiederherstellung aller Dinge, "der Juden zuerst," jedoch schließlich "aller Geschlechter der Erde," im Begriff ist, ihren Anfang zu nehmen. Das große Jubeljahr der Erde ist im Begriff, eingeleitet zu werden, und nach Gottes Ordnung fängt es mit den Juden an. So sehen wir, daß die Brüder Rabinowitsch und Scheinmann und ihre Mitarbeiter Gottes Werkzeuge sind, sein altes Volk für die Wiederherstellung vorzubereiten; ebenso wie es unser Vorrecht ist, Mitarbeiter mit dem Herrn in der ERNTE-Arbeit zu sein, welche mit der Ernte-Periode des Evangelium-Zeitalters und seiner auserwählten, geistigen Klasse verbunden ist. Gewiß, Israels VÖLLIGE Rückkehr in sein eigenes Land und zur göttlichen Gnade wird heißen, daß der große Befreier, Haupt und Leib, durch welchen die Wiederherstellung hinausgeführt werden soll, zur Macht ERHÖHT WORDEN IST, daß das Königreich gekommen ist, und daß das Wiederherstellungswerk, dessen Erstlingsfrucht das fleischliche Israel sein wird, schon angefangen hat. Daher: "Wenn ihre Verstoßung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein, als Leben aus den Toten?" (Römer 11:15) Wiederherstellung nicht nur der Lebenden, sondern auch der Toten, nach der Verheißung; und nicht nur von Israel, sondern von der ganzen Menschheit, von der Israel ein Vorbild war, und deren Erstlingsfrucht es sein soll. Die gegenwärtigen Anfänge der Gnade für Israel sind nur Tropfen vor dem mächtigen Regenschauer, der nicht nur Israel, sondern die ganze Menschheit erfrischen soll. Und obwohl die Wogen des Kampfes noch heftig gegen Israel schlagen werden und es eine Zeitlang in noch größere Drangsal und Ungemach versetzen werden, inmitten aller Not wird Gott bei diesem Volke sein und es zu seiner Zeit befreien und erhöhen.

::Seite 278::

In dieser Verbindung ist das Folgende aus den öffentlichen Blättern sicher sehr bedeutsam. Das Resultat der Bewegung wird von allen denen mit tiefem Interesse beobachtet werden, die im Lichte gegenwärtiger Wahrheit wandeln und aus Gottes Wort erkennen, daß die Zeit gekommen ist, welche Gott durch den Propheten Jesaja angekündigt hat, da er sprach: "Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal [IHRE BESTIMMTE ZEIT] vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für all ihre Sünden." -- Jes. 40:1, 2.

Der Ausschnitt, auf den wir uns beziehen, lautet wie folgt:

Ein jüdisches Reich vorgeschlagen.

Washington, D.C., den 5. März 1891.

"William E. Blackstone von Chicago besuchte heute den Präsidenten der Vereinigten Staaten in Begleitung des Sekretär Blaine und überreichte folgende Denkschrift inbetreffs der russischen Juden.

"Er erklärte, daß die Denkschrift das Resultat einer Konferenz von Christen und Juden sei, welche kürzlich in Chicago abgehalten wurde, und lenkte die besondere Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß sie nicht gegen Rußland streite, sondern versuche, den Juden die Herrschaft über ihre alte Heimat -- Palästina -- auf einem friedlichen Wege zuzuwenden.

"Er gab viele Beweise an für die große Entwicklungsfähigkeit jenes Landes sowohl in wirtschaftlicher als auch in kaufmännischer Beziehung unter einer energischen Regierung und sagte, daß, wenn die von Jaffa nach Jerusalem im Bau begriffene Eisenbahn nach Damaskus, Tadmor und den Euphrat hinab verlängert würde, dieselbe unausbleiblich eine internationale Verkehrsstraße werden würde.

"Er sagte, daß die Armut der türkischen Regierung der vorgeschlagenen Sicherstellung Nachdruck verleihe, daß ein Teil der türkischen Nationalschuld durch jüdische Kapitalisten fundiert würde, und daß nur um friedliche diplomatische Unterhandlungen nachgesucht werde, zu den Zwecke,

::Seite 279::

daß jegliches Privateigentum sorgfältig respektiert und geschützt werde. Am Schlusse bemerkte er: Da wir mit Rußland auf so freundschaftlichem Fuße stehen und im Orient keinerlei Verwicklungen haben, so ist es am passendsten und hoffnungsvollsten, daß unsere Regierung diese freundschaftliche Bewegung, diesen wandernden Millionen Israels eine feste und bleibende Heimat zu geben, in den Gang bringe."

"Der Präsident horchte aufmerksam auf Mr. Blackstones Bemerkungen und versprach, der Sache ernstliche Überlegung zu schenken."

Die Denkschrift.

Die Denkschrift lautet: "Was soll für die russischen Juden getan werden? Es wäre sowohl unklug als auch nutzlos, Rußland inbezug auf seine inneren Angelegenheiten etwas diktieren zu wollen. Die Juden haben jahrhundertlang als Fremdlinge in Rußland gewohnt, und Rußland glaubt völlig, daß die Juden eine Last für die

Bezugsquellen und dem Wohle seiner Landbevölkerung nachteilig sind, und man wird ihnen nicht gestatten zu bleiben. Rußland ist entschlossen, daß die Juden gehen müssen. Folglich müssen diese Aschkenasim (deutsche Juden) gleich wie die Sephardim (spanische Juden) auswandern. Doch wohin sollen 2 Millionen solcher armer Leute gehen? Sollen sie nach Amerika kommen? Das wäre eine ungeheure Aufgabe und würde Jahre in Anspruch nehmen.

"Warum ihnen nicht Palästina zurückgeben? Nach Gottes Verteilung der Völker ist es ihre Heimat -- ein unentreibbarer Besitz, aus welchem sie nur durch Gewalt vertrieben wurden. Unter ihrer Bebauung war es ein bemerkenswert fruchtbares Land, das Millionen Israeliten unterhielt, die seine Täler und Hügel emsig bestellten. Sie waren ebensowohl Ackerbauer und Produzenten wie ein Volk von großer kaufmännischer Bedeutung -- der Mittelpunkt von Zivilisation und Religion. Man sagt auch, daß sich der Regenfall vermehrt und viele Anzeichen vorhanden sind, daß das Land seine ursprüngliche Fruchtbarkeit wiedergewinnt.

::Seite 280::

"Warum sollten nicht die Mächte, welche unter dem Berliner Verträge, im Jahre 1878, Bulgarien den Bulgaren und Serbien den Serben gaben, nun auch Palästina den Juden zurückgeben? Diese Provinzen wurden den Türken entrissen und ihren natürlichen Eigentümern gegeben, geadeso wie Rumänien, Montenegro und Griechenland. Gehört Palästina nicht geadeso rechtmäßig den Juden?

"Wenn sie eine eigene Regierung haben könnten, würden die Juden der Welt zusammentreten, um ihre leidenden Brüder nach ihrem durch Alter ehrbaren Wohnplatz zu bringen und dort festzusetzen. Denn seit über 17 Jahrhunderten haben sie auf solche gute Gelegenheit geduldig gewartet. Sie sind nirgends sonst Ackersleute geworden, weil sie glaubten, daß sie unter den verschiedenen Nationen nur Wanderer seien und einmal wieder nach Palästina zurückkehren und ihr eigenes Land bebauen sollten. Was für Besitzrechte der Türkei zukommen, kann leicht vergütet werden, möglicherweise, indem die Juden einen entsprechenden Teil der Nationalschuld übernehmen.

"Wir glauben, dies ist für alle Völker, und besonders für die christlichen Völker Europas, eine geeignete Zeit, Israel Freundschaft zu erweisen. Eine Million Verstoßener rufen durch ihr schreckliches, Mitleid erregendes Leiden unser Mitgefühl, unsere Gerechtigkeit und Menschlichkeit an. Laßt uns ihnen nun das Land wieder zurückerstatten, um welches sie durch unsere römischen Vorfahren so grausam beraubt wurden.

"Zu dem Zwecke ersuchen wir ehrfurchtsvoll Seine Exzellenz, Benjamin Harrison, Präsident der Vereinigten Staaten, und J. G. Blaine, Staatssekretär, ihre guten Ämter und ihren Einfluß bei den Regierungen ihrer kaiserlichen Majestäten Alexanders des Dritten, Zaren von Rußland, Viktoria, Königin von Groß-Britannien und Kaisern von Indien, Wilhelms des Zweiten, Kaisers von Deutschland, Franz Joseph, Kaisers von Österreich- Ungarn, Abdul Hamids des Zweiten, Sultans der Türkei, Ihrer königlichen Majestät Marie Christine von Spanien, bei der Republik Frankreich und den Regierungen Belgiens, Hollands, Dänemarks, Schwedens, Portugals, Rumäniens, Serbiens, Bulgariens und Griechenlands zu gebrauchen, um sobald wie möglich die

::Seite 281::

Abhaltung einer internationalen Konferenz zu sichern, um die Lage der Israeliten und ihre Ansprüche auf Palästina als ihre alte Heimat zu betrachten und in jeder anderen gerechten und geeigneten Weise die Linderung ihres leidenden Zustandes zu fördern."

(Die Denkschrift ist von hervorragenden Männern aller Berufsarten und Glaubensbekenntnisse von Chicago, Boston, New-York, Philadelphia, Baltimore und Washington unterzeichnet.)

Die anglo-israelitische Frage.

Seit der Herausgabe der ersten Auflage dieses Bandes erschien eine Kritik besonders über dieses Kapitel in einem englischen Blatte -- The Banner of Israel -- das sich der Theorie widmet, daß die angelsächsischen Völker die "zehn verlorenen Stämme" Israels darstellen. Das Folgende erschien in der Dezemberausgabe, 1891, unseres Journals Zion's Watch Tower. Wir geben es hier wieder, glaubend, daß es von Interesse sein wird, weil es weitere Punkte wie folgt berührt: --

An den Redakteur von The Banner of Israel:

"Werter Herr: -- Ein kürzlich erschienener Artikel Ihres Blattes, der den dritten Band der "Schriftstudien" beurteilt, besonders dessen Bezugnahme auf die Anglo-Israel-Frage in Verbindung mit der Rückkehr der Juden nach Palästina, ist mir zu Gesicht gekommen, und da Sie eine Antwort zu erwarten scheinen, beeile ich mich, in Kürze der Aufforderung Folge zu leisten.

Der Punkt der Erörterung dreht sich um die Frage, ob die zehn Stämme Israels nach der Trennung in den Tagen Rehabeams je wieder vereinigt wurden, in Wirklichkeit oder gerechneterweise. Ihr Korrespondent behauptet, daß keine Vereinigung stattgefunden habe, und daß der Name Israel von der Zeit an ausschließlich den zehn Stämmen gehöre und nicht den zwei Stämmen Juda und Benjamin, die als die Juden bekannt seien. Dieser Irrtum scheint notwendig für seine Theorie: daß die angelsächsischen Völker jene zehn Stämme seien und ihr Wohlstand sich auf diese Tatsache gründe. Wir halten dafür, daß

::Seite 282::

von der Periode der siebenzig Jahre der Verödung an, und besonders von der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, die Nation Israel von Gott als EINE anerkannt wurde, einschließlich aller von jedem Stamme, die Gottes Verheißungen achteten und nach Palästina zurückkehrten, als von Cyrus die Verordnung ausging. Wir halten dafür, daß alle, die nicht zurückkehrten, nicht zum Gemeinwesen Israels gehörten, nicht wahre Israeliten waren, sondern fortan als Heiden (zu den Nationen) gerechnet wurden. Wir bezeugen auch, daß jene "Verlorenen", die nicht wahre Israeliten waren, unter dem Neuen Bunde im kommenden Millennium-Zeitalter, und nicht während des Evangelium-Zeitalters, Anerkennung und Segnung erfordern werden. In einigen Punkten scheint unser Standpunkt etwas mißverstanden zu werden. Wir leugnen nicht, daß die zehn von den zwei Stämmen getrennten die Mehrzahl darstellen und als solche den ursprünglichen Namen (Israel) beibehielten, noch, daß bedeutende Ursache zur Trennung vorhanden war, noch, daß es in Übereinstimmung mit Gottes Plan zu ihrer

Züchtigung war, noch, daß die zehn Stämme einige siebenzig Jahre früher als die zwei Stämme in die Gefangenschaft gingen, noch, daß Gott möglicherweise einen Segen hat für die Nachkommen der zehn Stämme wie auch für diejenigen der zwei Stämme und für alle Geschlechter der Erde -- während der "Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat." -- Apostelgeschichte 3:19-21.

Was wir aber behaupten, ist dies, daß der größte Lehrer recht hatte, als er erklärte: "Das Heil ist aus den Juden." (Joh. 4:22); und daß der große Apostel recht hatte, als er erklärte, daß Gottes Ordnung sei: "Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen; denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott." (Röm. 2:10, 11) Unsere Ansicht hierüber ist, daß nach der babylonischen Gefangenschaft der Name Jude gleichbedeutend wurde mit Israelit und alle die einschloß, die sich an das Gesetz hielten und auf die Erfüllung der abrahamischen Verheißungen hofften; dies umfaßte etliche von den zehn Stämmen als Bekehrte aus den Nationen, alle, welche die Beschneidung

::Seite 283::

empfangen hatten. Und nicht nur das, sondern es schlossen sich auch zur Zeit des Aufstandes der zehn Stämme nicht alle einzelnen Personen diesen an. Etliche blieben dem Königreiche Juda treu und fuhren fort, unter den Juden zu wohnen. -- 1. Könige 12:17.

Wir haben gefunden und auf die bemerkenswerte Tatsache aufmerksam gemacht, daß unser Herr und die Apostel die "zwölf Stämme" unter dem Namen "das Haus Israel" anredeten -- und dies noch dazu, wenn sie direkt zum Volke, das in Jerusalem wohnte, redeten, das, wie alle zugeben, hauptsächlich vom Stamme Juda war, aber zum Teil von allen zwölf Stämmen. Die Tatsache, daß der Herr und die Apostel die zwölf Stämme so als eine Nation anredeten und auf sie als solche Prophezeiungen anwandten, scheint uns recht genügender Grund zu sein, Gleiches zu tun.

Alle Schriftstellen anzuführen, die auf die verschiedenen Seiten dieses Themas ein Licht werfen, würde zu viel Raum erfordern; wer immer aber ein Exemplar von Young's Concordance (engl., oder der Bremer oder Calwer Konkordanz) zur Hand nimmt und die verschiedenen Stellen betrachtet, da im Neuen Testamente das Wort ISRAEL gebraucht wird, findet überwältigenden Beweis dafür, daß unser Herr und die Apostel das Haus Israel nicht länger als die "zehn Stämme" allein anerkannten, sondern, wie es ausgedrückt ist, als "GANZ ISRAEL". Man betrachte besonders die folgenden Stellen: Matth. 8:10; 10:6; 15:24, 31; 27:9, 42; Markus 12:29; 15:32; Luk. 1:54, 68, und besonders Vers 80; auch 2:25, 32, 34; 24:21; beachte auch sorgfältig Joh. 1:31, 49; 3:10; 12:13; auch Apg. 2:22, 36; 3:12; 4:10, 27; 5:21, 30, 31, 35; 13:16, 24; 21:28; Römer 9:6, 31; 10:19; 11:25, 26; 1. Korinther 10:18; Galater 6:16; Epheser 2:12; Philipper 3:5; Hebräer 8:8.

"Das Heil kommt aus den Juden," oder den den Bund haltenden Israeliten, in dem Sinne, daß 1.) unser Herr Jesus, der Erretter, aus dieser Linie kam; 2.) insofern, als ein Rest dieser Juden (die Apostel und die meisten der ersten Kirche), ein Überrest Israels genannt (Römer 9:27; 11:1; 5:7), Gesandte der Versöhnung wurden, um die Botschaft zu den Nationen zu tragen; und 3.) insofern,

::Seite 284::

als es des Herrn Verordnung ist, daß in dem Wiederherstellungswerke der Zukunft das fleischliche Israel von der Blindheit errettet und als ein Vermittler gebraucht werden wird, durch welchen die Ströme des Heils, von dem verherrlichten geistigen Israel ausgehend, zu allen Geschlechtern der Erde fließen werden; wie geschrieben steht: "Von Zion [der verherrlichten Evangeliumskirche, oder dem geistigen Israel] wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovas von Jerusalem [dem wiedereingesetzten fleischlichen Israel]." -- Jesaja 2:3.

Aber auf jeden Fall sind die zehn Stämme von diesen und allen solchen Verheißungen ausgeschlossen; denn weder Zion noch Jerusalem (weder das vorbildliche noch das wirkliche) gehören ihnen. Um irgendeinen Teil an dem Bunde mit Abraham zu haben, müssen sie entweder mit dem geistigen Israel vereinigt werden, von dem der Löwe aus dem Stamme JUDA das Haupt ist, oder sie müssen mit dem wirklichen JUDA in Jerusalem in Verbindung treten, um seinen Anteil in den kommenden Zeiten der Wiederherstellung mit zu teilen; denn "Jehova wird die Zelte JUDAS ZUERST retten." -- Sacharja 12:7.

Die vermeintlichen Beweise Ihres Korrespondenten scheinen in dem folgenden Abschnitte zusammengefaßt zu sein, den wir Ihrem Blatte entnehmen. Er sagt:

"In Bezug auf das Nicht-Zurückkehren Israels zeigt ein Vergleich von Jer. 29:1, 4, 10 mit Esra 1:1, daß das Gebot des Cyrus die Erfüllung einer Prophezeiung war, die sich ausschließlich auf die Juden bezog; und aus Hesekiel 4:3-8 ist es offenbar, daß sich Israels Zeitabschnitt der Gefangenschaft weit über den Zeitabschnitt Judas hinaus erstrecken mußte. Es ist durchaus kein Beweis vorhanden, daß die zehn Stämme in dem Gebot des Cyrus eingeschlossen waren."

Wir müssen gegen diese Erklärung Einwände erheben und fordern Ihre Leser auf, die angeführte Stelle etwas genauer zu untersuchen. Jeremia (29:1-10) rät dem Volke nicht, sich zufriedengestellt niederzulassen und NIEMALS zu erwarten, nach Jerusalem zurückzukehren, sondern es sich im Lande Babylon bequem und heimatlich zu machen, weil in siebenzig Jahren keine Errettung kommen

::Seite 285::

würde -- eine viel längere Periode, als es je zuvor erfahren hatte.

Esra (1:1) beschränkt die Gnade der Freiheit und Rückkehr durchaus nicht auf die Glieder Judas und Benjamins. Im Gegenteil, Vers 3 erklärt, daß Cyrus (oder Kores) sein Angebot erweiterte auf: "Wer irgend unter euch AUS SEINEM VOLKE ist"; Vers 4 wiederholt das "wer irgend" durch "jeder" und macht die Einladung durch die Worte "AN IRGEND EINEM ORTE" so weltweit wie das Reich des Cyrus, und Vers 5 erklärt, daß nicht nur die Häupter von Juda und Benjamin sich aufmachten, sondern auch "die Priester und die Leviten, (und) EIN JEDER, dessen Geist Gott erweckte" -- d. h. alle, deren Herzen, wie das des Simeon, "warteten auf den Trost Israels". Unter solchen waren ETLICHE aus den zehn Stämmen, wenn sie auch in der Minderheit waren. Zum Beispiel war unter denen, die mit Simeon im Tempel auf den Trost ISRAELS warteten, Anna, die Prophetin, die Tochter Phanuels, aus dem STAMME ASER. -- Lukas 2:36.

Bezüglich der Anführung von Hesekiel 4:3-8 ist keine Andeutung gegeben, wann die vierzig Jahre über Juda oder die dreihundertneunzig Jahre über den übrigen Teilen Israels erfüllt waren. Ihr Korrespondent übersieht die Tatsache, daß, obschon die Drangsal in zwei Teile getrennt ist, es doch alles als über EIN VOLK kommend

dargestellt ist, wie es in der einen Hauptstadt, Jerusalem, veranschaulicht ist, die von dem Propheten als ein Teil seiner eindrucksvollen Lehren dargestellt wird. Etliche meinen, die gegebene Lehre sei, daß Gottes Zorn über die zehn Stämme mit der Zeit des Aufstandes, als sie in den Götzendienst verfielen, begann, ungefähr 390 Jahre vor der Verödung Jerusalems; und daß der Zorn über die zwei Stämme 40 Jahre vor die Verödung fiel, als unter dem König Manasse die zwei Stämme götzdienerisch wurden; und daß Gottes Zorn durch die gänzliche Verödung Jerusalems und des Landes zufriedengestellt wurde oder damit aufhörte. Wenn dies richtig wäre, dann kehrte seine Gunst zurück, während sie in Babylon waren -- zu allen, die seine Verheißungen achteten und warteten, bis die siebzig Jahre abgelaufen seien, damit sie zur An-

::Seite 286::

betung Gottes in seinem Tempel in seine heilige Stadt zurückkehren möchten.

Wir antworten also, daß kein Beweis vorhanden ist, daß die Willigen und Getreuen der zehn Stämme gehindert wurden, ins heilige Land nach seinen siebzig Jahren der Verödung zurückzukehren. Im Gegenteil, die Beweisführung zeigt, daß sie die Freiheit hatten, zurückzukehren, und daß etliche sie auch gebrauchten.

Nachdem er aus den "Schriftstudien" Band 3, anführt: "Sie (die zehn Stämme) verließen den israelitischen Bund und wurden Götzdiener, Ungläubige und im Grunde genommen Heiden," fährt Ihr Korrespondent fort und sagt:

"Dies ist vollkommen richtig: Die zehn Stämme verfielen in Götzendienst und wurden förmlich von dem mosaischen Bunde geschieden. (Jeremia 3:8) Aber er übersieht die begleitende Perle, nämlich, sie würden in einem neuen und besseren Bunde wiederverheiratet werden. (Jesaja 54:4-8; Hosea 2:7, 19; Jeremia 31:31-33) Die Israeliten waren in der Tat so gut wie die Heiden (Nationen) und werden bis auf diesen Tag als Heiden angesehen; aber dies ist in Harmonie mit der Prophezeiung, denn Ephraims FÜLLE VON NATIONEN sind GOYIM oder nominelle Heiden (1. Mose 48:19); und die Kinder von Ephraim-Israel, die "nicht gemessen und nicht gezählt werden können", sind Abkömmlinge von LO-AMMI, oder nominelle Heiden (Nationen). -- Hosea 1:9, 10."

Wir bitten, von obigen Aussagen abweichen zu dürfen. Der Herr hat nicht, noch wird er je, die zehn Stämme wiederverheiraten. Hosea gibt einige derbe Bilder von einem bösen Volke. Kapitel 1:4, 6, 7 scheint die zehn Stämme getrennt von den zweien zu erwähnen, verheißt aber keine weitere Gnade, sondern anstatt dessen ein völliges Hinwegnehmen der Gnade von zehn Männern und ein Kommen der Gnade über Juda. Verse 9 und 10 zeigen die Verwerfung ganz Israels, der natürlichen Zweige des Olivenbaumes, für die Zeit und die Einpflanzung des geistigen Israels in die ursprüngliche Wurzel der Verheißung -- derjenigen aus den Heiden (Nationen), die vormals von dem Herrn nicht als sein Volk anerkannt

::Seite 287::

worden waren, die Fremdlinge, Entfernte und Feinde des Gemeinwesens Israels gewesen waren, nun aber durch Christum nahe gebracht und Teilhaber geworden seien. Diese Anwendung der Schrift wird von dem Apostel Paulus gemacht. (Römer 9:23-26) Vers 11 (Hosea 1) erklärt, daß DANN, zur Zeit ihrer Verwerfung, und zur

Zeit der Anerkennung des geistigen Israels, Juda und Israel unter ein Haupt vereint werden würden.

Hosea 2:1-7 umfaßt einen der dargerechten Beweise; aber die sorgfältige Forschung in diesen Versen erschließt keine Verheißung vom Herrn, daß er sie wiederverheiratet wird. Ein Weiterlesen bis Vers 13 beweist das Gegenteil. Dann zeigen Verse 14-18 die "Tür der Hoffnung" für dieses widerspenstige Volk, die von der Millenniumsherrschaft des wahren geistigen Samens Abrahams (Galater 3:16, 29) aufgetan werden wird; denn Vers 18 bestimmt die Zeit oder das Datum dieser "Tür der Hoffnung", indem es heißt, daß es nach der Zeit der Drangsal sein wird, wenn Kriege nicht mehr sein werden.

Vers 19 und 20, wenn überhaupt auf den fleischlichen Samen anwendbar, sollten auf "GANZ ISRAEL" (zuletzt vorher genannt) -- siehe Kap. 1:11 -- angewandt werden, und würden in dem Falle keiner Erfüllung bedürfen, bis zum Schlusse des Evangelium-Zeitalters, wenn Kriege nicht mehr sein werden. Aber es ist guter Grund vorhanden, zu glauben, daß diese Verse (19 und 20) auf die geistige Klasse Bezug nehmen, die ausgewählt wird, während das fleischliche Israel verworfen ist. Diese Anschauung wird von Vers 23 sowohl als auch von Kap. 1:10 unterstützt, welche beide in Römer 9:23-26 angeführt werden und gut mit den anderen Aussagen des Apostels stimmen: "Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; ... die übrigen aber sind verstockt [verblendet] worden." -- Römer 11:7.

Was Jesaja 54:1-8 anbetrifft, so hat der Apostel das Licht übermenschlicher Weisheit darauf geworfen und es auf das geistige Zion, unsere Mutter (oder Bund), in Sara versinnbildlicht, angewandt. der fleischliche Same Abrahams war hinausgestoßen, um nicht Erbe der Verheißung zu werden, und der wahre Same, Christus (in Isaak und Rebekka vorgebildet), war als der einzige Erbe

::Seite 288::

der Verheißung angenommen worden. -- Galater 4:22, 24, 26-31.

Jer. 31:29-33 berührt diesen Punkt noch genauer. Es wurde zu jener Zeit geschrieben, da die zehn Stämme, Israel genannt, von den zweien, Juda genannt, getrennt waren; und folglich war es notwendig, daß der Prophet beide nannte, um nicht mißverstanden zu werden, als ob er sich nur auf die zehn Stämme beziehe. Aber hier, in Vers 31, faßt er beide zusammen; und nachdem er beide zu einem vereinigt hat, gebraucht er in diesen Versen 33 und 36 den einen Namen für alle; und dies wird von Vers 38-40 bekräftigt, da Plätze beschrieben werden, die in Teilen der zwei Stämme liegen, in und um Jerusalem.

Aber laßt uns weiter darauf merken, daß diese Prophezeiung noch nicht erfüllt ist, sodaß die zehn Stämme, wenngleich sie sich jetzt deutlich kundgeben könnten, noch keine Ursache zum Rühmen haben. Sie täten besser, sie warteten, bis der Neue Bund mit ihnen geschlossen ist, und bis das Gesetz in ihr Herz geschrieben ist. Dann sicherlich werden sie sich nicht ihres ALTEN BUNDES rühmen, sondern des neuen.

Während des Evangelium-Zeitalters ist der Neue Bund und sein segensreiches In-die-Herzen-Schreiben und sein Den-Geist-Belehren nicht für die zehn Stämme, noch für die zwei. Erst muß versiegelt werden mit dem Blute des Mittlers -- Haupt und Leib -- aus Juden und Nationen. Der fleischliche Same (Israel) muß warten, bis der geistige Same (Isaak) ALLES geerbt hat, und dann seinen Teil durch Isaak bekommen. In jenen Tagen -- wenn der fleischliche Same seinen Teil bekommt -- werden die segensreichen Vorteile des Millenniums, die in den Versen 29 und 30

genannt werden, erfahren und genossen werden.

Geliebte, laßt uns unsere Berufung und Erwählung durch Gehorsam des Glaubens festmachen und nicht hoffen, daß um fleischlicher Verbindung willen GEISTIGE Segnungen zu uns kommen werden -- was, wie des Herrn Wort uns deutlich zeigt, nicht sein kann. Wenn die angelsächsischen Stämme wirkliche Nachkommen der zehn (SOGENANTEN) VERLORENEN STÄMME sind, so ist

::Seite 289::

es gewiß zu ihrem VORTEILE, daß der Herr es übersieht und sie als Heiden rechnet; denn seine Gnade wurde dem natürlichen Samen entzogen, nachdem der Überrest erwählt war; und er wandte sich, das Volk für seinen Namen aus den Nationen zu nehmen, die vormals nicht sein Volk gewesen waren; und es ist, wie wir gesehen haben, keine Rückkehr der Gnade verheißen, bis die erwählte Kirche im Tagesanbruch des Millenniummorgens vollendet sein wird.

Nichts in unserem Verständnis der Lehren der Heiligen Schrift ist im Widerspruche mit dem Gedanken, daß Deutschland, England und die Vereinigten Staaten etliche Nachkommen der zehn Stämme enthalten mögen, die sich in den Tagen Rehabeams von den zweien trennten. Es könnte jedoch von niemand behauptet werden, der mit der herrschenden gründlichen Mischung, besonders in den Vereinigten Staaten, bekannt ist, daß irgendeine dieser Nationen von rein israelitischem Schlage sei. Noch erörtern wir die Frage, ob das Gedeihen dieser Nation der Welt ihrer Abkunft zuzuschreiben ist. Vielleicht ist es wahr. Was wir jedoch bestätigen, ist, daß, was des Herrn "hohe Berufung" seiner Kirche anbetrifft, da die Zwischenwand des Zaunes abgebrochen ist, die israelitische Herkunft eines einzelnen oder einer Nation unter den Bedingungen des Neuen Bundes dem einzelnen oder der Nation zu keinem Vorteile über Einzelpersonen oder Nationen anderer Rasse sein würde. Von diesem Bunde und diesem Rufe wurde "ganz Israel", "die natürlichen Zweige", abgebrochen, außer dem "Überrest", der Christum schließlich annahm; und dieser "Überrest" hatte wegen Nationalität keinen Vorzug vor anderen. Gott hat durch die Apostel während der Periode der Auswahl des geistigen Israels keine Gnaden für Israel nach dem Fleische verkündigt; aber er hat erklärt, daß, wenn die Schar des geistigen Israels vollendet ist, seine Gnade wieder zum fleischlichen Hause zurückkehren wird.

Weil wir glauben, daß das geistige Israel nahezu vollendet ist, darum erwarten wir Segnungen über die Israeliten nach dem Fleische und das Abwenden ihrer Blindheit, da sie sicher die ersten in der Wiederherstellung sein werden, um vom geistigen Israel gesegnet zu werden und

::Seite 290::

so durch Unterwerfung unter deren Gnade selbst "unter die Begnadigung [zu] kommen". (Römer 11:31 -- siehe Fußnote in der Elb. Übers.) Nachdem sie so durch die vollendete und verherrlichte Kirche Christi Barmherzigkeit erlangt haben, werden sie in der Tat als des Herrn Werkzeuge gebraucht werden, um alle Geschlechter der Erde zu segnen; und so werden die abrahamischen Verheißungen an beiden Samen erfüllt werden -- das, was nach dem Fleische und das, was nach dem Geiste ist -- "Darum ... damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams." -- Römer 4:16.

Achtungsvoll

Der Autor der "Schriftstudien".

Diejenigen, die behaupten, "der Name ISRAEL gehört nur den zehn Stämmen" und daß "Juda der einzig anwendbare Name für die ist, welche nach der babylonischen Gefangenschaft nach Palästina zurückkehrten," sollten solche Aussagen unterlassen, bis sie die folgenden Tatsachen beantworten können. Unser Herr erklärte: "Ich bin nicht gesandt, als nur zu den VERLORENEN SCHAFEN DES HAUSES ISRAEL." (Matthäus 15:24; 10:6) Er sagte kein Wort vom Hause Juda; -- und doch geschah all sein Predigen in Palästina, das, wie die Anglo-Israeliten uns sagen, gar nicht das Haus Israel gewesen sei, sondern das Haus Juda. Und wiederum, nach dieser gleichen Theorie, machte Petrus einen großen Fehler, als er unter der direkten, vollen Inspiration des Heiligen Geistes am Pfingsttage erklärte: "DAS GANZE HAUS ISRAEL wisse nun zuverlässig, daß Gott ihn sowohl zum Herrn aus auch zum Christus [Gesalbten] gemacht hat, diesen Jesus, den IHR gekreuzigt habt." (Apg. 2:36) Anglo-Israeliten sagen uns, daß nicht das Haus Israel, sondern das Haus Juda an der Kreuzigung Christi schuldig ist. Möge, wem es immer gefällt, annehmen, daß unser Herr und die Apostel sehr irrten, und daß anglo-israelitische Ideen richtig seien, wir wollen Gott wahr sein lassen -- wir wollen die Ansicht festhalten, die mit den Worten des Herrn und Petri und allen neutestamentlichen Lehren und dem Verstande vereinbar ist.

::Seite 291::

Die Flüche, die Moses erwähnt (5. Mose 28:15, 46, 49, 63-67), die Israel (die zwölf Stämme) treffen würden, wenn es dem Herrn untreu würde, scheinen eine sehr wörtliche und wirkliche Erfüllung gehabt zu haben -- über das Israel in den Tagen unseres Herrn (hauptsächlich die zwei Stämme Juda und Benjamin, aber auch andere Vertreter der zehn Stämme einschließend) über das, wie unser Herr erklärt, alle Dinge, die in dem Gesetz und den Propheten geschrieben sind, würden erfüllt werden, und über das, wie der Apostel Paulus sagt, jene Vorhervorkündigungen völlig, bis zum Ende erfüllt worden sind. -- 1. Thessalonicher 2:15, 16.

Wenn aber die englische Nation irgendein Teil des hier genannten Israel wäre, so würde es scheinen, als ob die Verse 64 und 65 (5. Mose 28) nicht erfüllt worden seien.